

Seelsorge in der Kirchlichen Sozialstation Elsenztal



Als die Sozialstation gegründet wurde, wandelten sich die Aufgaben der Krankenpflegevereine. Viele Pflegeleistungen wurden jetzt von der Sozialstation übernommen. Bald deutete sich an, dass die Leistungen der gesetzlichen Pflege- und Krankenversicherungen im Zweifel nicht ausreichend sind. Deshalb lebten die Krankenpflegevereine wieder auf und gaben sich den neuen Namen

„Ökumenische Vereine für Caritas und Diakonie“.

Um die Kräfte zu bündeln und auch die unterschiedlichen Stärken der Vereine auszugleichen, gaben diese ihre Erlöse in einen Fonds, der diese Mittel verwaltet und jährlich einen bestimmten Betrag an die Sozialstation übergibt.

Der Mitgliedsbeitrag, den die Ökumenischen Vereine für Caritas und Diakonie erheben, liegt für Einzelpersonen und Familien zwischen 12 und 20 € pro Jahr. Ein relativ kleiner Betrag, der es aber in der Solidargemeinschaft möglich macht, vielen zu helfen.

Erbringt die Sozialstation Pflegeleistungen, die nicht durch die Pflegeversicherung abgedeckt sind, übernimmt der Fonds 25 Prozent der Kosten der Vereinsmitglieder.

Ein Teil der Kosten, die der Sozialstation durch seelsorgerische Leistungen entstehen und die sie mit keinem Kostenträger abrechnen kann, werden aus dem Fonds beglichen.

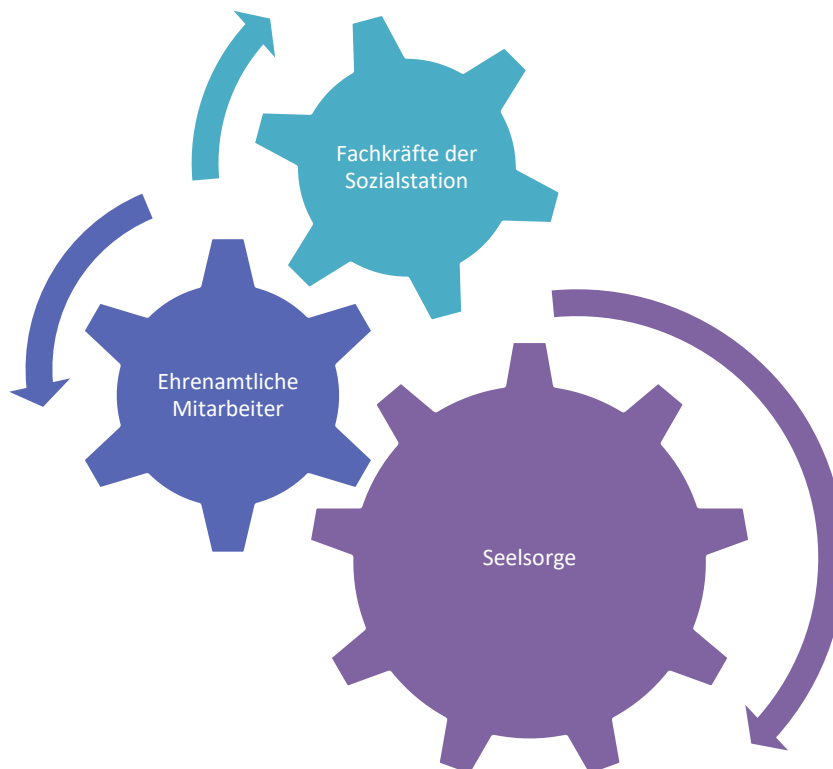
Natürlich ist diese finanzielle Unterstützung nicht das einzige Ziel der Ökumenischen Vereine. Zusätzlich bieten viele Vereine kostenpflichtige Nachbarschaftshilfen an, sei es Unterstützung im Haushalt, im Garten, bei der Kinderbetreuung oder bei Arzt- und Behördengängen.

Gleichzeitig gewährleistet die große Solidargemeinschaft das diakonische Profil unserer kirchlichen Sozialstation:

Nächstenliebe, Menschlichkeit und Pflegequalität

Auch die Selbstpflege und die gegenseitige Unterstützung, Aufmunterung und Anerkennung unter den Mitarbeitern zählen wir zur Seelsorge. Diese Form der Seelsorge liegt besonders der Leitung am Herzen, denn nur gesunde und zufriedene Mitarbeiter können auf Dauer die anspruchsvolle Arbeit am Patienten leisten.

Ehrenamtliche Helfer benötigen oftmals seelsorgerische Unterstützung, da sie im Umgang mit schwerkranken Menschen oder Menschen mit Demenz noch wenig Erfahrung haben.



Seelsorge ist mehr als eine „Pflichtleistung“ und findet in unserer Station durch alle hauptberuflichen Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer tagtäglich statt.

Engagierte Mitarbeiter der Sozialstation, setzen sich über ihre bezahlte Arbeitszeit hinaus für die Belange der Station und ihre Patienten ein. Junge Menschen können in unserer Einrichtung ihr Schulsozialpraktikum absolvieren. Diese Praktikanten verbringen Zeit mit Pflegebedürftigen und tragen so ihren Teil zur Seelsorge bei. Die Anleitung und Begleitung der Praktikanten liegt in der Verantwortung der ausgebildeten Praxisanleiter, die durch weitere Fachkräfte ergänzt und unterstützt werden.

Bereiche in denen diakonische Seelsorge besonders wichtig ist:



Angehörigengruppe „Auszeit“:

Immer wieder finden sich Dozenten aus der Umgebung, die kostenlos Abende oder Nachmittage zu Themen gestalten, die für pflegende Angehörige hilfreich und interessant sind.

Betreuungsgruppe „Lichtblick“:

Die individuelle Betreuung der Gäste, überwiegend Menschen mit dementiellen Erkrankungen, ist nur durch den Einsatz vieler Helfer möglich, die zum großen Teil aus den Reihen der Nachbarschaftshilfe kommen, die wiederum aus den Ökumenischen Vereinen entstanden ist. Einige dieser Helfer arbeiten ehrenamtlich, d.h. ohne jegliche Vergütung!

Hospiz & Palliativpflege:

Für die Versorgung von Menschen am Ende ihres Lebens nehmen wir uns die Zeit, die wir für notwendig erachten, um sie und ihre Angehörigen zu begleiten, auch wenn diese Zeit nicht gänzlich abgerechnet werden kann.

Ehrenamtliche Helfer, Bürger der Gemeinden, unsere Fachkräfte und Fachkräfte aus den Kirchengemeinden beider Konfessionen, engagieren sich bei der Gestaltung des jährlichen Gedenkgottesdienstes für unsere verstorbenen Patienten.